Halle und Umgebung.

Halle, den 17. Oktober 1916.

Die Winterkartoffeln.

Da in den letzten Tagen reichlichere Kartoffelzufuhren eingetroffen sind, kann jetzt mit der Lieferung der zur Winterlagerung bestellten Kartoffeln an die Haushaltungen begonnen werden.

Da noch nicht zu übersehen ist, ob die für die Stadt eingehenden Kartoffeln zur Lieferung der gesamten bestellten Mengen ausreichen, werden zunächst nur die für die ersten 12 Versorgungswochen bestellten Kartoffeln geliefert, also nur 1 Zentner für den Kopf des einzelnen Haushalts. Die für die 13.—24. Woche bestellten Mengen — also der zweite Zentner für den Kopf des Haushalts — können zunächst nicht geliefert werden. Sie werden, soweit dies irgend möglich ist, nachgeliefert werden. Für die vorerst nicht gelieferten Mengen sind Restbezugsscheine ausgestellt und den Kartoffelhändlern, welche die Bezugsscheine in Händen haben, übergeben worden. Falls eine Nachlieferung der zweiten Zentner nicht möglich sein sollte, werden die Restbezugsscheine später wieder gegen Kartoffelmarken umgetauscht werden.

Die Wintervorräte waren ursprünglich zum Verbrauch vom 30. Oktober ab bestimmt. Da die Kartoffelzufuhr bisher eine Versorgung der Haushaltungen nicht gestattete, kann die Lieferung mit den bestellten Wintervorräten nicht bis zum 30. Oktober durchgeführt werden. Der Termin, von welchem ab die Wintervorräte verbraucht werden dürfen, muß daher hinausgeschoben werden; und zwar wird der Verbrauch der Wintervorräte erst von der mit dem 20. November beginnenden Woche ab gestattet werden. Bis dahin muß der Bedarf durch wöchentlichen Einkauf gedeckt werden. Zu diesem Zwecke werden für die Zeit vom 30. Oktober bis 19. November Zwischenkarten (in blauer Farbe) mit 3 Abschnitten ausgegeben. Diese Abschnitte — A., B. und C. bezeichnet — berechtigen zum Kartoffeleinkauf für die zwischen dem 30. Oktober und dem 19. November liegenden drei Wochen, und zwar gilt dies für jedermann, also auch für die Haushaltungen, welche keine Wintervorräte bei der Stadt bestellt haben, ebenso natürlich für die Haushaltungen, welche ihre Vorräte unmittelbar von Landwirten beziehen.

Die Geltungszeit der bereits ausgegebenen (weißen) Kartoffelmarken wird infolgedessen um je drei Wochen hinausgeschoben: es gilt also die auf die „1. Woche, vom 30. Oktober bis 5. November" ausgestellte Marke ist für die Woche vom 20.—26. November; die auf die „2. Woche, vom 6.—12. November" ausgestellte Marke erst für die Woche vom 27. November bis 3. Dezember u. s. f. Entsprechend verschiebt sich die Verbrauchszeit für die als Wintervorrat bezogenen Kartoffeln.

Endlich ist bei der Versorgung mit Winterkartoffeln folgendes zu beachten: Die Kartoffeln werden von den Landwirten infolge des Leutemangels z. T. nicht so sorgfältig verlesen geliefert, wie im Frieden. Es sind also z. T. kleine, z. T. angehackte, wohl auch unbrauchbare Kartoffeln unter den Lieferungen. Geliefert wird den Haushalten nur gesunde, lagerfähige Ware. Die Haltbarkeit dieser Ware wird aber nur dann gewährleistet, wenn die Hausfrauen sofort nach der Lieferung die Kartoffeln sorgfältig auslesen. Auszulesen sind vor allem beschädigte, angehackte und angefaulte Kartoffeln. Was von diesen ausgelesenen Kartoffeln zur menschlichen Ernährung noch tauglich ist, ist beiseite zu legen und alsbald zu verbrauchen. Als tauglich müssen jetzt im Kriege auch kleine Kartoffeln angesehen werden. Diejenigen Kartoffeln, die schlechterdings zum menschlichen Genusse unbrauchbar sind — also mehr als halb verfaulte oder Kartoffeln von höchstens Murmelgröße — können auf der Talamtschule gegen gute Kartoffeln umgetauscht werden. Dieses Umtauschrecht kann aber nur innerhalb 8 Tagen nach Lieferung der Wintervorräte ausgeübt werden; der Zeitpunkt der Lieferung ist durch eine Bescheinigung des liefernden Händlers auf dem zurückgegebenen Bezugsscheine nachzuweisen. Ohne solche Bescheinigung muß jeder Umtausch abgelehnt werden. Kartoffeln, welche die Haushaltungen von den Kleinhändlern im Einzelverkauf beziehen, werden in keinem Falle umgetauscht. Man setze sich mit dem Kleinhändler auseinander, und dieser mag dann seine Rechte weiter geltend machen.

Jedenfalls aber lese jede Hausfrau im Interesse der Erhaltung ihres Wintervorrats diesen sofort nach Empfang sorgsam aus. Verspätete Klagen über schlechte oder verdorbene Ware können nicht berücksichtigt werden; also schon darum ist Eile in eigensten Interesse geboten!

Wann die Haushaltungen, die ihre Wintervorräte selbst auf dem Schlachthofe abholen, mit der Abholung beginnen können, wird noch bekanntgegeben werden.

Keine nachträgliche Erhöhung der Kartoffelpreise. Halbamtlich wird mitgeteilt: „Durch die Erklärung des Präsidenten des Kriegsernährungsamtes im Reichstag ist festgelegt, daß trotz der stellenweise recht ungünstigen Ernte nachträgliche Erhöhungen der festgesetzten Kartoffelpreise unter keinen Umständen stattfinden werden. Damit ist auch die Frage endgültig erledigt, die im verflossenen Wirtschaftsjahre als Folge der damals nachträglich zugestandenen Preiserhöhung lebhaft erörtert wurde, ob nämlich auch denjenigen Landwirten, die frühzeitig zu billigeren Preisen geliefert hatten, nachträglich die Preise erhöht werden sollten. Dieser an sich begreifliche Wunsch hat damals nicht erfüllt werden können, was die Mißstimmung gegen die nachträgliche Preiserhöhung noch wesentlich verschärft hat."

Grützleberwurst.
Bekanntmachung.

Auf dem städtischen Markte in der Talamtschule gelangt Heute und folgende Tage Grützleberwurst, welche sich sehr gut zum Brotaufstrich eignet, die Dose zu 1,80 Mk., zum Verkauf (markenfrei!).

Halle, den 17. Oktober 1916. **Der Magistrat.**

Margarineverkauf.
Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 18. Oktober 1916, wird auf dem städtischen Markte in der Talamtschule und auf dem Schlachthofe **Margarine** verkauft, und zwar

vormittags von 8—12 Uhr auf die Nummern 1—3000,
nachmittags von 2—6 Uhr auf die Nummern 3001—6000

der neuen Lebensmittelscheine. Auf den Kopf eines Haushaltes entfällt ½ Pfund.

Der neue Lebensmittelschein ist vorzulegen.
Der Preis beträgt für das Pfund 2 Mark.

Halle, den 17. Oktober 1916. **Der Magistrat.**

Teigwarenverkauf.
Bekanntmachung.

Auf Grund des § 12 der Bundesratsverordnung vom 25. September/4. November 1915 wird der Verkauf der Teigwaren (Nudeln) wie folgt geregelt:

Der nächste Verkauf beginnt am Freitag, den 20. Okt. Für jede Person eines Haushalts kann ¼ Pfund verabfolgt werden.

Der Verkauf findet in den bisherigen Verkaufsstellen (Kolonialwaren- und Lebensmittelhandlungen) gegen Vorzeigung des neuen Lebensmittelscheins statt.

Die Käufer sind verpflichtet, die beim Verkäufer vorhandenen billigeren und teueren Teigwaren im Verhältnis zur Gesamtmenge ihres Einkaufs anzunehmen. Die Verkäufer haben gemäß der Verordnung des Magistrats vom 28. Juni 1916 die entnommenen Mengen und das Datum **in Spalte 2 des Lebensmittelscheins mit Tinte oder angefeuchtetem Tintenstift einzutragen.**

Zuwiderhandlungen unterliegen der Bestrafung nach § 17 der Verordnung vom 25. September/4. November 1915.

Halle, den 17. Oktober 1916. **Der Magistrat.**

In der nichtöffentlichen Sitzung der Stadtverordneten wurde Folgendes beschlossen:

Zu Armenpflegern wurden gewählt für den 20. Bezirk Mittelschullehrer Mansfeld, für den 3. Bezirk Kaufmann Teuschner, für den 15. Bezirk Fabrikbesitzer Recke, für den 6. Bezirk Gärtner Petrich, für den 31. Bezirk Kaufmann Buhler, für den 14. Bezirk Frau Schachtschabel, für den 29. Bezirk Frau Werkinspektor a. D. Beuche.

Ferner wurde die Anstellung zweier Magistratsbureaugehilfen Rudolf Büchner und Georg Nippolt beschlossen, für den 33. Bezirk wurde als Schiedsmann Apotheker Kalinowski gewählt, eine einmalige Unterstützung sowie Zuschüsse von Witwen- und Waisengeldern gewährt.

Der Arbeitsmarkt in Sachsen-Anhalt.

Nach Mitteilung des Arbeitsnachweisverbandes Sachsen-Anhalt e. V., dauerte im Monat September der Bedarf an männlichen gelernten und ungelernten Arbeitskräften aller Art im verstärkten Maße an; auch in der Landwirtschaft trat er namentlich mit Beginn der Zuckerkampagne mehr als sonst in die Erscheinung. Da außerdem in vielen Gewerbegruppen Betriebserweiterungen stattfanden, und stillgelegte Betriebe nach Neueinrichtung auf andere Produktionszweige wieder eröffnet wurden, so mußte in bedeutend verstärktem Umfange auf Frauen an Stelle der fehlenden Männer zurückgegriffen werden, was überall mit überraschendem Erfolge auch gelang. Unter diesen Umständen war die Beschaffung von Arbeiterinnen für Arbeiten mit günstigen Bedingungen gegen früher merklich erschwert; aus Fabriken, die mit verkürzter Arbeitszeit arbeiten, wanderten viele nach besser lohnenden Betrieben ab, in manchen Gegenden mit besonders starker Nachfrage nach voll arbeitsfähigen Arbeiterinnen (Wittenberg, Plane, Aschersleben, Sömmerda u. a. m.), konnten teilweise aus Nachbarorten, aber auch aus anderen Verbandsgebieten, namentlich aus dem Königreich Sachsen und aus Thüringen zahlreiche Arbeiterinnen beschafft werden. Auch aus den besetzten polnischen Gebietsteilen wurden zum Teil mit Hilfe der öffentlichen Arbeitsnachweise männliche und weibliche Arbeitskräfte herangeholt.

Die Nachfrage nach Arbeiterinnen dürfte auch für die nächsten Monate sich noch in steigender Linie bewegen. An guten, älteren weiblichen Dienstboten, und insbesondere Köchinnen, herrscht nach wie vor Mangel, dagegen Ueberangebot an Anfängerinnen.

Höchstpreise nur für tatsächlich erstklassige Ware.

S. & H. **Braunschweig**, 15. Oktober. Gegen den Grundsatz, daß Höchstpreise nur für tatsächlich erstklassige Ware zu fordern sind, wird vielfach verstoßen. Seitdem z. B. in Berlin die Butterkarte eingeführt ist, gibt es dort überhaupt nur Butter bester Qualität, die geringeren Sorten sind vollständig vom Markt verschwunden bezw. gelten ebenfalls unter der Flagge Butter Ia. Dem erwähnten Grundsatz hat jetzt die hiesige Strafkammer in einer Verhandlung Geltung verschafft. Veranlassung dazu gab eine Strafsache gegen den Fleischer Willi Blume, dem eine Uebertretung der Bundesratsverordnung betreffend übermäßige Preissteigerung zur Last gelegt wurde. Der wohlhabende Angeklagte fabrizierte im April d. J. 800 Pfund Leberwurst, zu deren Herstellung er nur Schweinefleisch verwendet haben will. Noch am selben Tage verkaufte er diese Leberwurst an zahlreiche Konsumenten zum Höchstpreise von 2 Mark pro Pfund. Wie nun Zeugen und Sachverständige vor Gericht bekundeten, war die betreffende Leberwurst nichts weniger als erstklassig, ebensowenig bestand sie nur aus reinem Schweinefleisch. Auch wurde ein Wassergehalt von 65 Proz. in der Wurst festgestellt, die somit in jeder Hinsicht als minderwertige Ware anzusprechen war. Bei Begründung der Anklage trat der Staatsanwalt der allgemeinen Auffassung der Geschäftsleute und der leider zur Gewohnheit aus-

Die Modedame im Winter.

Von **Veronika.**

ml. Wie vorauszusehen war, haben auch die ziemlich strengen Vorschriften über geringen Stoffverbrauch durchaus keine lähmende Wirkung auf die in so hoffnungsvoller Entwicklung begriffene deutsche Mode auszuüben vermocht. Die hervorragenden Modehäuser setzen im Gegenteil ihren Stolz und ihre Ehre darein, auch mit den ihnen zugebilligten Stoffmengen die reizvollsten Gebilde zu schaffen, und das ist ihnen auch, soweit es sich aus den bereits vorliegenden Herbst- und Wintermodellen beurteilen läßt, aufs glücklichste gelungen.

Auch der diesjährigen Mode ist ihr unverkennbarer Stempel aufgedrückt. Das merkt man ohne weiteres, wenn man einen Bummel durch die Hauptgeschäftsstraßen mit ihren anziehenden Schaufenstern unternimmt, die es sich natürlich nicht versagen können, schon jetzt, in den ersten etwas herbstlicher anmutenden Oktobertagen, ihre neuen Errungenschaften zu führen. Neben den beliebten kurzen Jacken, bei denen die gegürtete Form noch immer vorherrscht, machen sich neuerdings einige abweichende Typen für Straßenanzüge geltend. Am häufigsten tritt ein lose sitzender, glockenförmiger kürzerer Mantel in die Erscheinung; alle großen Modehäuser führen ihn an erster Stelle. Er ist für schlanke Figuren außerordentlich kleidsam, in weichen Falten umgibt er die Figur, nur wenig über die Hüften niederfallend. Oft ist diese Form mit einem — manchmal nur angedeuteten — Gürtel verziert durch den die Hüftlinie etwas stärker hervorgehoben wird, und der entweder rund um die Taille läuft und auf dem Rücken oder einer Seite zugehakt werden kann, oder auch den Rücken gänzlich frei läßt, wodurch die Geschmeidigkeit jugendlicher Figuren in kleidsamster Weise zur Geltung kommt. Diese halblange, lose neue Jackenform ist häufig mit einem Pelzbesatz, der sowohl um Kragen und Manschetten, als auch am Abschlusse des Schoßteils auftreten kann, wintermäßig abgestimmt.

Weniger bestimmte Voraussetzungen an die äußere Erscheinung der Trägerin stellt der ebenfalls für die Mode des Winters 1916 charakteristische dreiviertellange Mantel mit glockenförmigem Ansatzteil. Er ist insofern praktischer, als er, wenngleich wärmer als das kurze Jäckchen, doch gleichzeitig auch bei milderem Wetter nicht unerträglich wird, da in den meisten Fällen Halskragen und Klappenteile ja nach Bedarf offen oder geschlossen getragen werden können. Der enganliegende Mantel mit seinem flotten Gürtel und den Taschen, die nunmehr nicht mehr so weit nach der Mitte zu, sondern mehr seitlich angebracht sind, sieht einfach und vornehm aus und wird gleicherweise von Jung und Alt bevorzugt. Der hohe Kragen mit seinem Pelzbesatz —noch eleganter wirkt es natürlich, wenn dieses Stück ganz und gar aus Pelz besteht — nimmt dem Modell alles Steife und unterscheidet es vorteilhaft von den allzu strengen, oft puritanisch anmutenden Schneiderkleidern. Immerhin haben auch letztere sich wieder zur Geltung gebracht, wenn auch ihre nüchterne Korrektheit häufig durch eine kecke kleine Pelzpelerine gemildert ist. Eine ganz andere Richtung vertreten die ganz langen Mäntel. Sie sind nur in Samt, Seide oder Pelzwerk möglich, da sie soviel Stoff erfordern, daß sie jetzt im Kriege aus Wollstoffen nicht gefertigt werden können, und sie gehen daher nur in einzelnen Modellen aus den Werkstätten der großen Modehäuser hervor. Doch Not macht erfinderisch, und so kann man als Mittelypus häufig Zusammenstellungen von Wolle und Samt oder Rips und Samt sehen. Auch hier sind die mannigfaltigsten Formen zu beobachten. Eine mittelgroße Dame wird z. B. den wieder modern gewordenen Empireschnitt wählen, der sowohl für Mantelkleider wie für lange Mäntel wieder sehr in Aufnahme gekommen ist. Wer eine lange schmale Gestalt sein eigen nennt, wird mit Vorteil zu dem enganliegenden, paletotartigen Glockenmantel greifen, dessen pelzgefütterte Taschen so praktisch und geräumig sind, daß sie im Notfall den Muff zu ersetzen vermögen.

Was endlich das Material betrifft, so verwendet man mit Vorliebe weiche, mollige Wollstoffe, außerdem wird, wie schon erwähnt, Samt in allen möglichen Arten verarbeitet, und das nicht nur bei Mänteln, sondern auch für Gesellschafts- und Nachmittagskleider. Neben den Modefarben schwarz, blau, dunkelgrau sieht man vielfach ganz helle Farben, besonders an jungen Mädchen und Frauen, so unter anderen bellgraue, malvenfarbige und sandgraue Stoffe. Als weitere Modefarben gelten noch ein zartes Myrtengrün und ein gedämpftes Pfauenblau, letzteres gern mit grauem Pelz verarbeitet, während die grüne Hauptfarbe mit fast jedem Pelzton gut harmoniert. Auch Braun und Dunkelblau spielen wie immer eine große Rolle, und Weinrot ist, insbesondere für Nachmittags- und Abendkleider, wieder gern gesehen.

Da die Wettermacher uns einen besonders zeitigen Winter in Aussicht stellen, dürfte es kaum verfrüht sein, schon jetzt ein Wort über die heutige Pelzmode zu verlieren. Häufig machten die üppigen, tief herabfallenden Kragen der Pelzmäntel und Jacken einen besonderen Schulterpelz überflüssig, so daß die dazu gehörige „Pelzgarnitur" nur noch in dem Muff besteht. Die Pelzmäntel selbst halten sich ganz im Bilde der sonst beobachteten Straßenkleidung; sie zeigen durchweg die in der Mitte gar nicht oder doch nur ganz unauffällig eingezogene, nach unten kräftig ausspringende Silhouette, die, vervollständigt durch das fesche Pelzbarett — das — darf man es sagen? — ein wenig an die Kosakenmütze gemahnt, oder den gefällig wippenden Rundhut, der der neuen Mode eine so besondere Grazie verleiht. In keinem Falle sind sie so lang daß nicht der Rocksaum noch gerade kokett hervorschaut. Vielfach hat sich die Grundform des vorigen Winters erhalten, doch zeigt sich bei den feschesten, ganz langen Modellen eine ausgesprochene Tendenz, die ganze Schwere des Mantels von den Schultern geradlinig, d. h. ohne die Taille zu betonen, herunterwallen zu lassen. Von Pelzarten ist besonders der Seal (Sealkisam oder das viel billigere Sealkanin) wieder sehr modern; das verdankt er wohl großenteils dem Umstand, daß er sich, wie kein anderer Pelz, fast wie Stoff verarbeiten läßt: er verlangt jedoch, um nicht monoton oder gar zu eraß zu wirken, einen Besatz, der in einfachem oder doppeltem Streifen den Mantel abschließt und als Fuchs, Skunks oder was es sonst sein möge, bestehen kann. Eine besondere Eigenart der diesjährigen Mode ist es, daß sie diese Pelzstreifen um die untere Weite nicht dicht am Rande ansetzt, sondern erst ein Stückchen darüber, wodurch der Eindruck, als stelle der Mantel einen zweiten, kürzeren, wippenden Rock vor, noch verstärkt wird.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19161017036/fragment/page=0001

gearteten Wahrnehmung entgegen, wonach die Höchstpreise zu den Mindestpreisen geworden seien. Die Höchstpreise dürften natürlich nur für ganz tadellose Waren gefordert und bezahlt werden. Der Gerichtshof bekräftigte diese vom Bundesrat ebenfalls geforderte Rechtsauffassung und verurteilte den bisher unbestraften Angeklagten wegen übermäßiger Preissteigerung zu einer Geldstrafe von 30 Mark und legte ihm daneben noch die Kosten des Verfahrens auf.

Militärische Personalveränderungen.

Befördert zum Hauptmann Oberlt. d. Landw. a. D. Ritz (Torgau), Landst.-Inf.-B. Flöha, zu Leutnants d. Res. Vizewachtmeister Fleser (Weißenfels), Feldart-R. 47, Vizefeldwebel Molch (Bitterfeld), Res.-Inf.-Regt. 66, Vizewachtmeister Heil (Erfurt), Landst. R. 11, Vizefeldwebel Röber (Magdeburg), Vizefeldwebel Räther (Weißenfels), Wipprecht (Weimar), Sladeck (Weimar), zu Leutnants d. Landw.-Inf. 1. Aufgebot Vizefeldwebel Hänel (Weißenfels), Max Schmidt (Weimar), Stbck (Weimar), Landw.-Inf. 38, zu Leutnants der Res. Naprawnik (Weißenfels), Seuvel (Erfurt), Jäg.-Bat. 11 Bernitsch (Bitterfeld), Res.-Inf.-Regt. 228, zum Leutnant d. Landw.-Inf. 1. Aufg., Vizefeldwebel Arndt (Torgau), Landw.-Inf.-Regt. 379, zu Leutnants d. Res., Vizefeldwebel Gattermann (Sangerhausen), Inf.-Regt. 118, zu Leutnants d. Landw.-Inf. 1. Aufgebot Löffer (Weimar), zu Leutnant der Reserve Bittorf (Weimar).

Befördert für die Dauer des mobilen Verhältnisses: Gar. St. Vet. a. D. Dr. Maßia (Erfurt), Ers.-Esk.-Jäg. R. 3. Pf. Nr. 6, zum St. Vet., Unt. Vet. a. D. Krause (Burg), b. Gouv. Lüttich zum Veter., Ob. Veter. d. Landw. a. D. Gerhardt (Eisleben), Ers.-Abt.-Feld-Artl.-Regt. 4, zum St. Veter. ohne Patent, zum Stabsveterinär ohne Patent, Oberveterinär Richard Freitag (Aschersleben), Ers.-B.-Fuß-Artl.-Regt. 4, zum Stabsveterinär Oberveterinär, Erich Koch (Neuhaldensleben), bei Stabswache d. 40. Res.-Korps, zu Oberveterinären die Veterinäre Roll (Burg), Gouv. Lüttich, Friedrich Meyer (Dessau), Staffelstab 120 d. 119 Inf.-Division.

Beförderung zu Veterinären für die Dauer des mobilen Verhältnisses. Die Unterveterinäre Schinke (Bernburg), Res.-Feld-Art.-Regt. 48, Schnitti (Sondershausen), Ers.-Batl.-Fuß-Artl.-Regt. 18.

Versetzt als Amtsvorstände die Garn.-Verw.-Inspektoren Rudolph von Dessau, nach Pillau, Korb von Metz 1 nach Dessau.

Fest-Konzert des Vaterländischen Frauen-Vereins.

Das vom Vaterländischen Frauen-Verein für Sonnabend, den 21. d. Mts. zur Feier seines 50jährigen Bestehens und gleichzeitigen Vorfeier des Geburtstages Ihrer Majestät der Kaiserin im Stadttheater angekündigte Konzert verheißt ein bedeutsames künstlerisches Ereignis zu werden, welches der allgemeinen Teilnahme in hohem Grade würdig ist. Auserlesene Künstler und Werke kommen zu Gehör. Nach einem von Rudolf Herzog eigens für diesen Zweck gedichteten und von dem Direktor des Stadttheaters Leopold Sachse gesprochenen Prolog folgen Orchester, Violin- und Gesangvorträge. Kgl. Universitäts-Musikdirektor Rahlwes wird mit dem Stadttheater-Orchester eines der berühmten Bach'schen „Brandenburgischen Konzerte" und zwar das 3. in G-Dur für Streichinstrumente und Cembalo, sowie die überaus fesselnde im ersten und letzten Satz heroische, in den Mittelsätzen rythmisch und melodisch reizvolle C-Moll-Sinfonie von Gernsheim († 11. September d. Js.), der zu den bedeutendsten Tonsetzern der Gegenwart gehörte, zur Aufführung bringen. Die Kgl. Kammersängerin Moran (Berlin), gleich ihrer verstorbenen Mutter (Moran-Olden) eine gefeierte Künstlerin (Koloratur-Sopran), die auch hier schon mit größtem Erfolge aufgetreten ist, wird eine ihre Kunst in hellstes Licht setzende Konzert-Arie mit Orchester von Mozart, ferner Lieder von Brahms, Humperdinck, Scheinpflug, Böhe und van Eyken singen, deren Klavierbegleitung Chordirektor Karl Klanert übernommen hat. Professor Willy Heß (Berlin), der aus Joachim'scher Schule stammend unter den lebenden Geigern in der vordersten Reihe steht, hat das jetzt leider viel zu selten gehörte Violin-Konzert in D-Moll von Spohr, eine Perle der Violinliteratur, und das wirkungsvolle, dem Künstler selbst gewidmete Konzertstück Op. 84 von Max Bruch zum Vortrag gewählt. Daß die Feier im Stadttheater dank dem opferfreudigen Entgegenkommen seines Direktors stattfinden kann, wird zu ihrer Weihe und dem Genuß der Teilnehmer ganz wesentlich beitragen.

Walhalla-Theater.

Joe Labero heißt der Stern des neuen glänzenden Walhalla-Programms. Mit atemloser Spannung verfolgt man die ungeheure Gedankenarbeit, die Joe Labero kraft wunderbarer suggestiver Gaben (vielleicht auch des Körpermagnetismus) vollführt. Labero besitzt die erstaunliche Fähigkeit, fremde Gedanken, sofern sie nur scharf und logisch gedacht werden, nicht nur zu erkennen, sondern auch in die Tat umzusetzen. Das Wollen des anderen überträgt sich auf ihn selbst, so daß er fähig ist, gleichsam in einem hypnotischen Zustande die geheime Absicht irgend eines beliebigen Menschen auszuführen. Jede Stepsis muß angesichts der Experimente, die Joe Labero vollführt, schwinden. Man stelle ihm eine noch so verzwickte Aufgabe, er wird sie lösen. Ihm ist das mystische Reich des unkörperlichen Denkens und Wollens nicht verschlossen, vielmehr steht jeder Denkvorgang, der sich in einem anderen Individuum abspielt, plastisch vor seinem inneren Auge wie etwas Körperliches. Möglich wohl, daß die Befangenheit des mit Labero Experimentierenden, der ja unter Laberos suggestivem Einfluße steht, ihm bei der Lösung der Aufgaben unwillkürlich Anhaltspunkte gibt — aber das reicht bei weitem nicht aus, Laberos unfaßbare Gabe des Gedankenlesens und der Durchführung eines fremden Willens zu erklären. — Das übrige Programm weist Williams prächtige Liliputanertruppe auf, die sowohl durch ausgezeichnete akrobatische wie komische Leistungen das Publikum ergötzt. „Die verflixten Mädels", eine unterhaltende Operettenposse, fand bei flotter Wiedergabe lebhaften Beifall, der vor allem dem gelungenen Komikerpaare Otto Mücke und Grete Gallus galt. Sehenswert sind auch die mit echtem ungarischen Temperament durchgeführten Tänze der Rozsitas in ihrer Szene „Pustabilder" und die Gleichgewichtskünste der Geschwister Rellek. In humoristischen Solovorträgen löste der beliebte Otto Mücke stürmische Heiterkeit aus. Alles in allem ein bunter, unterhaltender Abend, der den Besuch lohnt. ek.

•

Walhallatheater. Die Direktion schreibt uns: Hurra, Hurra, Hurra! Die reizenden Zwerge sind da! Morgen Mittwoch, nachmittag 4 Uhr, findet große Märchenvorstellung statt unter Mitwirkung der kleinen Künstler. Zur Aufführung gelangt: „Die Heinzelmännchen und der Schneider Fingerhut", Märchen in 7 Bildern von Klein. Die Zwerge hatten die große Ehre vor den Prinzessinnen des Deutschen Kronprinzen auf Wunsch der Kaiserin auftreten zu dürfen. Es können nur wenige Jugendvorstellungen stattfinden, weil die Liliputaner mit Ende dieses Monats Halle schon wieder verlassen. Die Ausstattung ist glänzend, die Eintrittspreise sind klein. (Siehe Anzeige.)

Sonderausstellung Karl Ströher im Oberlichtsaal bei Tausch & Grosse.

Die Betrachtung der etwa 30 Gemälde, welche Karl Ströher jetzt bei Tausch & Grosse zur Ausstellung gebracht hat, dürfte für Jeden eine Quelle reinsten Genusses sein. Sehnt man sich doch, in der gewaltigen Stimmung des Tages nach abgeklärter Ruhe und nach dem Wunderland der Schönheit, das jeder unbegrenzt und unangefochten besitzen kann, nicht nach Gütern und Gewinn, die im wilden Wettstreit andern abgejagt werden müssen. Ströher ist Impressionist und weiß im teils pastosen, teils pointillistischen Farbenauftrag wunderbare Wirkungen zu erzielen. Gleichviel ob er figürlich oder landschaftliche Motive sich zum Vorwurf nimmt oder Stillleben und Blumenstücke auf der Leinwand festhält, alles was er malt, lebt förmlich und tritt fast aus dem Rahmen heraus. Je länger und öfter man seine Schöpfungen betrachtet, um so mehr wissen sie uns zu sagen. Besonderes Interesse dürften seine Bilder aus Collenbey und Umgebung erregen, doch auch die Motive aus Spanien, die Blumenstücke und Akte dürften einen großen Reiz auf die Beschauer ausüben. Zwei der ausgestellten Gemälde „Kauernides Mädchen" und der prachtvolle „Spanische Knabe mit Wasserkrug" sind bereits in Hallischen Privatbesitz übergegangen. Hoffentlich wird noch manches seiner Bilder Liebhaber finden.

Einer unserer angesehensten Mitbürger, Geheimer Justizrat Rumpf, begeht morgen seinen 70. Geburtstag. Philipp Rumpf ist geboren am 18. 10. 1846. Er bestand am 4. 12. 1869 am Kgl. Kammergericht in Berlin die Referentarprüfung und wurde am 1. 2. 1870 als solcher vereidigt. Am 5. 6. 1875 legte er die große Staatsprüfung ab und war seit dem 1. 11. 1875 als Kreisrichter an dem damaligen Kreisgericht in Zeyberlick, seit dem 1. 11. 1884 als Amtsrichter in Weißenfels und seit 1890, nachdem er 1889 zum Amtsgerichtsrat ernannt worden war, an dem hiesigen Amtsgericht dessen aufsichtsführender Richter er 1898 wurde, tätig. 1902 wurde zum Geheimen Justizrat ernannt.

Große Verdienste hat er sich um den Bau und die Verwaltung des neuen Zivilgerichts in der Poststraße erworben, bei dessen Einweihung, am 1. 10. 1905 ihm der Kronenorden 3. Kl. — er besitzt außerdem den Roten Adlerorden 3. Kl. mit der Schleife — verliehen wurde. Im Innern des Zivilgerichts trägt eine Säule die in Stein gehauenen Bilder der um den Bau verdienten Männer, darunter auch das Bild Rumpfs. Am 1. 4. 1912 trat er in den wohlverdienten Ruhestand und lebt unter uns in körperlicher und geistiger Frische an der Seite seiner liebenswürdigen Gattin, die ihm den Lebensabend verschönt.

Zum Tode Dora Dunckers.

ml. Mit Dora Duncker, die soeben im 61. Lebensjahre einer Lungenentzündung erlegen ist, hat das literarische Berlin wiederum eine seiner markantesten Persönlichkeiten verloren. Ein echtes Kind der Spreestadt ist in ihr dahingegangen, das Kind einer alteingesessenen, seit Generationen hochangesehenen Berliner Familie. Zahlreiche Erinnerungen an die literarische Blütezeit des vergangenen Jahrhunderts verknüpfen sich mit dem Namen Duncker als eine der ersten Verlagshäuser Berlins; der Firma Duncker & Humblot. In dieser Buchhändlerfamilie war die Literatur von jeher mehr als nur Geschäft. Mit wirklicher Hingabe erfüllte schon der Großvater der Verstorbenen, Karl Friedrich Wilhelm Duncker, seinen Buchhändlerberuf, während ihr Vater, Alexander, daneben selbst schriftstellerisch tätig war. Doch erst in der Tochter Dora gelangten die ererbten literarischen Anlagen zur rechten Ausbildung und Blüte. Im Kreise hoch gebildeter Menschen groß geworden, versuchte sich das junge Mädchen schon früh schriftstellerisch, zunächst mit der Uebersetzung von Theaterstücken. Bald ging sie jedoch zu selbstständigem Schaffen über, gleichfalls auf dem Gebiete der Bühnenkunst. Ihr erstes Lustspiel „Nelly" brachte ihr einen schönen Erfolg. Mit der Zeit wandte sie sich dann mehr der Erzählung zu, die sie um viele packende, lebenswahre Novellen und Romane, besonders aus dem Großstadtleben, bereichert hat.

Dora Duncker war eine ungemein fruchtbare Natur; auf den verschiedensten Gebieten ist sie schriftstellerisch hervorgetreten, und überall, auch wenn die Stoffe ihr eigentlich ferner lagen, wie es bei ihren kulturhistorischen Romanen (Pompadour; Georges Sand) der Fall war, konnte sie zum mindesten mit Anstand bestehen. Ihr Bestes und Ureigenstes aber hat sie zweifellos mit ihren Berliner Romanen (Großstadt; Die große Lüge; Maria Magdalena u. a.) gegeben. Durch diese hat sie auch zuerst ihren Namen in weiteren Kreisen bekannt gemacht. Die Stadt ihrer Kindheit, die sie so liebte trotz all ihren Mängeln und Schwächen, die wohl kaum ein Zweiter verstand und kannte wie Dora Duncker — Berlin, wie es hastet und drängt, arbeitet und seinen Anteil am Leben an sich zu reißen sucht, Berlin, die strahlende Riesenstadt, den düsteren Zufluchtsort von tausend Trauriglkeiten — das hat sie in kräftigen Pinselstrichen, denen doch nie die gütige weibliche Note fehlt, gemalt. Ein großer Leserkreis wird ihr, der an Freuden so Reichen, nachtrauern.

Kunst und Wissenschaft.

Antrittsrede des neuen Rektors der Berliner Universität.

Geheimrat Ernst Bumm hielt bei der Rektoratsübergabe einen Vortrag. „Ueber das deutsche Bevölkerungsproblem". Er ging von dem schweren Verlust an Blut und Leben aus, den dieser Krieg mit sich gebracht hat, und knüpfte an die bei allen Kulturvölkern beobachtete Geburtenabnahme an. Diese einfach auf sogenannte Entartung zurückführen, lehnte Geheimrat Bumm vom Standpunkt des Arztes und Naturwissenschaftlers ab. Der Träger der Vererbung, das Keimplasma, ändert sich im Laufe der Zeiten äußerst wenig, so wenig, daß wahrscheinlich die rassereinen Germanen der Jetztzeit sich von denen zur Zeit Caesars und des Tacitus nicht erheblich unterscheiden. Ein physisches Versagen der Fortpflanzungskraft infolge von entarteter Umbildung des Keimplasmas kann man also nicht gelten lassen; Bumm sieht als Grund für die Geburtenabnahme im wesentlichen die veränderte psychische Verfassung an. Diese ist eine unmittelbare Folge der Kultur: einerseits gesteigertes Verantwortungsgefühl, anderseits Selbstsucht sind die Triebfedern bei der bewußten Kinderbeschränkung.

Sehr treffend fragte der Redner: Wie ständen wir jetzt da, inmitten unserer Feinde, wenn wir bei den 40 Millionen Menschen zur Zeit der Reichsgründung stehen geblieben wären und nicht die Vermehrung um fast 30 Millionen gehabt hätten?!

Von kleinen sozialpolitischen Mitteln verspricht sich Geheimrat Bumm nichts Wesentliches — damit haben schon die alten Römer nichts erreicht —: „Eine praktische, zugunsten der armen und mittleren Bevölkerungsklassen berechnete Boden- und Wohnungspolitik, die Vermehrung der Arbeiterkolonien in den Industriezentren, die Rückführung des armen Volkes aus der Hölle seines Großstadtlebens auf das Land, kommen als sozialpolitische Mittel zur Hebung der Geburtenrate in erster Linie in Betracht."

Dann aber ist eine psychische Umwertung vonnöten, „ein Umschwung im Denken und Fühlen der Masse", die neue Lebenswertung, mit der Millionen aus der Front zurückkehren.

Im Berliner Lessingmuseum findet am 19. Oktober eine Vorlesung aus den „Alabiah-Büchern" von Paul Lehmann durch den Schriftsteller und Lektor des Lessingmuseums Josef Nellinek statt.

Provinzial-Futtermittelstellen. Auf Anordnung der Landeszentralbehörden hin wird nunmehr in jeder Provinz, in Hessen-Nassau für jeden Regierungsbezirk, eine Provinzial-(Bezirks-)Futtermittelstelle errichtet. Diesen Stellen liegt die Sicherung und Verteilung der Futtermittel nach den Weisungen des Landesamts für Futtermittel ob. Sie unterstehen der Aufsicht des Oberpräsidenten (Regierungspräsidenten) und haben dessen Anweisungen im Rahmen der Anordnungen des Landesamts für Futtermittel Folge zu leisten. Die Provinzial- (Bezirks-) Futtermittelstellen bestehen aus einer oder mehreren kaufmännisch eingerichteten Geschäftsabteilungen und einer Verwaltungsabteilung; letztere ist jeweilig Behörde und hat die Aufsicht über die Sicherung und Verteilung der Futtermittel in den Kommunalverbänden. Sie stellt die Grundsätze für die Verteilung im Rahmen der vom Landesamte für Futtermittel gegebenen Weisungen innerhalb der Provinz (des Regierungsbezirks) auf und entscheidet über Beschwerden gegen die Verteilung der Kommunalverbände.

Die Zentralstelle zur Beschaffung der Heeresverpflegung teilt mit, daß die Gewährung von Prämienfutter für Schweine im Gewicht von über 2 Zentner ab Stall vorläufig bis 1. November erfolgt.

Gerste zur Schweinemast. Die Gerstelieferungen zur Fütterung der Mastschweine durch die Futterverteilungsstelle der Provinz Sachsen G. m. b. H. in Halle haben begonnen. Ueber die Beschaffenheit der ersten Ueberweisungen sind insofern Klagen laut geworden, als die Gerste mehrfach feucht und mit Dumpfgeruch behaftet war. Die Provinzial-Futtermittelstelle hat energisch Beschwerde gegen solche Lieferungen seitens der Reichsgersten-Gesellschaft erhoben und namentlich die Berechnung des vollen Preises für mangelhafte Ware beanstandet. Inzwischen sind die Lieferungen besser geworden und es sind einzelne Beanstandungen der Mäster von der Futterverteilungsstelle durch Entgegenkommen gütlich beigelegt worden. So wird auch diese wichtige Maßnahme ins Gleis kommen.

Wichtige Verhandlungen bei der Reichsbekleidungsstelle. In der kommenden Woche finden in der Reichsbekleidungsstelle fortgesetzte Verhandlungen statt, die sich über alle Fragen, namentlich aber über die Freilinie und das Bezugsscheinwesen erstrecken. Wie die „Textil-Woche" mitteilt, tagt daselbst am Dienstag eine Versammlung der wirtschaftlichen Verbände des Webstoffgewerbes und Webstoffhandels, am Mittwoch die vom deutschen Handelstag abgeordnete Vertreterschaft der Handelskammern bei der Reichsbekleidungsstelle und am Donnerstag der Beirat. Von dem Ergebnis dieser Sitzungen werden wichtige Beschlüsse über die Regelung der erwähnten Fragen erwartet.

Ein Preisausschreiben zum Reformationsjubiläum 1917 erläßt soeben der Evangelisch-Soziale Preßverband in Halle (Saale), Kronprinzenstr. 14. Es handelt sich um Herausgabe eines kleinen, volkstümlichen Heftes von 16 Seiten mit zahlreichen Bildern, das die Bedeutung Luthers und den Segen der Reformation dem deutschen evangelischen Volke aufs neue ins Herz rücken will. Ablieferungstermin 1. Dezember 1916. Preis 100 Mark. Die näheren Bedingungen sind von der Geschäftsstelle des Preßverbandes in Halle zu erfahren. — Auf das vom gleichen Verbande im Juni d. J. erlassene Preisausschreiben betr. Kirche und Männer sind 27 Bewerbungen eingelaufen. Verfasser sind: 18 Pfarrer, 3 Oberlehrer, 1 Hauptmann, 1 Bureauvorsteher, 1 Vorarbeiter, 1 Rentier und eine Schwester. Davon stammen je 5 aus Provinz und Kgr. Sachsen, je 3 aus Brandenburg, Schlesien und Württemberg, je 2 aus Posen und Pommern, je 1 aus Elsaß Lübeck, Westfalen und Siebenbürgen. Der Preis von 100 Mark wurde dem pommerschen Pfarrer Becker in Schwerinsburg bei Löwitz vom Prüfungsausschuß zugesprochen.

Turnerjubiläum. Am 11. ds. Mts. beging Herr Kaufmann und Berichterstatter Ernst Roesner, seinen 70. Geburtstag, und zugleich sein 55 Turnerjubiläum. Die Vereine, in denen er besonders tätig ist, sind der 3. Kommunale Bezirksverein, der Kriegerverein Halle, und der Turnverein „Friesen". Der Turnverein „Friesen" veranstaltete am Sonntag abend im Vereinslokal „Bauers Brauerei-Ausschank" eine Feier der Hallesche Turnerschaft. Der Zugführer Opitz leitete den Kommers und hielt die Eröffnungsrede. Herr Gauvertreter G. Meyer feierte den Jubilar als einen alten Kämpen der deutschen Turnerschaft und überreichte ihm als besondere Anerkennung, den Ehrenbrief des Kreises und XIII. (Thüringen). Der Turnverein „Frischauf" Gräfenhainichen überbrachte seinem Ehrenmitglied Glückwünsche und zwei Büsten. Es sprachen noch die Turner Schneider für den Weiße Elstergau (Zeitz), Seebach Namens des Allgemeinen Halleschen Turnvereins, Meyer für den Kaufmännischen Turnverein Halle, Klinz für den Jahnchen 5., Halle-Trotha.

Befördert. Der Lehrer Max Berthold, von der hiesigen Schule Freiimfelde, bisher Vizefeldwebel im Reserve Inf.-Regt. Nr. 264, ist zum Leutnant der Landwehr 1. Aufgebots befördert worden.

Auszeichnung. Dem Unteroffizier Walter Drese wurde das Friedrichskreuz von Anhalt verliehen.

Eine Revision der Quittungskarten wird im heutigen Inseratenteil für eine Anzahl Straßen unserer Stadt angekündigt.

Die 28. Jahresversammlung der Ev. Stadtmission soll am 22. Oktober nachm. 5 Uhr mit einem Festgottesdienst in der Marktkirche, Festprediger Herr Pastor Viol und abends 8 Uhr mit einer Nachversammlung ebendort begangen werden. (Näheres siehe in der heutigen Anzeige.)

In der St. Georgenkirche findet am Mittwoch, den 18. Oktober, abends 8 Uhr, Kriegsbettstunde mit anschließender Abendmahlsfeier statt, die von Herrn Pastor Gallert gehalten wird.

Synagogen-Gemeinde. Mittwoch, abends 5¼ Uhr, Donnerstag, vormittags 8½ Uhr, Gottesdienst und Predigt. Abends 5½ Uhr, Freitag, vormittag 8½ Uhr Gottesdienst.

Jäher Tod. In einer in der Merseburger Straße befindlichen Maschinenfabrik wurde ein auswärts wohnhafter Schlosser vom Herzschlag betroffen. Die Leiche wurde dem Südfriedhofe zugeführt.

Theater, Konzert und Vorträge.

Aus dem Stadttheater erfahren wir: Das interessante Versluspiel „Der siebente Tag" kommt Mittwoch, den 18. Oktober zur ersten Wiederholung. Das lustige Werk wurde infolge seines gefälligen Inhalts und der ausgezeichneten Durchführung so beifällig aufgenommen, daß wohl auch bei den Wiederholungen ein sehr guter Besuch zu erwarten steht. Für Donnerstag ist unter der Spielleitung von Leopold Sachse und der musikalischen Leitung von Kapellmeister Oskar von Pander, die erste Aufführung der beliebten Oper von Nicolai „Die lustigen Weiber von Windsor" vorgesehen. Die Einstudierung des darin vorkommenden Balletts liegt in den Händen der Ballettmeisterin Fräulein Amelie Peters. Goethes Schauspiel „Iphigenie auf Tauris", welches Sonnabend, den 21. ds. Mts., nachmittags als erste Schülervorstellung bei kleinen Preisen in Szene geht, steht unter der Spielleitung von Ludwig Masson. Die Titelrolle liegt in den Händen von Fräulein Tordar, weiter sind beschäftigt die Herren Zistig als „Orest", Wilcke als „Pylades", Teuscher als „Thoas" und Friedrich als „Arkas".

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19161017036/fragment/page=0002

Bruno Heydrichs Konservatorium für Musik und Theater. Zu den drei öffentlichen Prüfungsaufführungen am Abschluß des XVII. Schuljahres ist noch nachzutragen, daß am 25. und 26. Sept. sich weit über 100 Schüler der Klassenprüfung und am 2. Oktober drei Schüler: Maria Neumann aus Weißenfels, Margarete Heise aus Halle a. d. S. und Frau Emmi Boltze aus Halle a. d. S. der Musiklehrer-, Reife- und Diplomprüfung nach den Satzungen des Verbandes der Direktoren deutscher Musikseminare und Konservatorien unterzogen. Zu letzteren Prüfungen war als Kommissar der Königl. Musikdirektor Herr Holtschneider aus Dortmund berufen und es nahmen diesmal als Ehrengäste Herr Königl. Schulrat Brendel und Herr Prof. Lichtwark aus Lübeck teil. Alle drei Prüflinge, Maria Neumann und Margarete Heise als Klavierlehrerin sowie Frau Emmi Boltze als Gesanglehrerin bestanden die umfangreiche, schwierige Prüfung und erhielten Reifezeugnis und Diplom des Verbandes. In der Schlußfeier des Konservatoriums, welche am 7. Oktober abgehalten wurde, gab Direktor Heydrich in seinem Berichte einen Ueberblick über das letzte Schuljahr und verkündete, daß nachfolgende Auszeichnungen vom Lehrerkollegium zugesprochen sind: das Preiszeugnis und die Willy Gottschalk-Stiftung: Helene Hohenfels aus Gotha, der Gesangspreis des Direktors: Armgard Lastig. Die Klavierprämie der Frau Direktor Heydrich: Else Korge, der Hofrat Professor Eugen Krantz-Preis: Ernst Kramer, die Frau Hofrat Professor Krantz-Prämie: geteilt Margarete Heise, Frau Emmi Boltze und Trudel Schumann, die Magdalene Zweifel-Stiftung: geteilt Ida Schröder aus Leipzig und Curt Schreiber, die Violinprämie: geteilt Käte Hentschel und Elisabeth Neumann aus Weißenfels, die Klavierprämie: Hermann Brinken, die Cello-Prämie: Arthur Baumgärtner, die Seminar-Klavier-Prämie: Maria Neumann aus Weißenfels, die Bankier Willy Schumann-Prämie: Grete Putze. Weiter wurden öffentliche Belobigungen zuerkannt: Margarete Ziemann, aus Hohensalza, Marta Schick, Annemarie Bank, Elly Greil, Helene Feiskorn, Agnes Hasse aus Weißenfels und Arno Pfefferkorn. Außerdem erhielten ehrenvolle Erwähnung: 17 Schüler aus allen Klassen. Wiederbeginn des Unterrichts und Eintritt in das XVIII. Schuljahr Mittwoch, den 18. Oktober. Die Kuhnt-Stiftung bekommt Hildegard Henze. (Näheres siehe Anzeige.)

Im Thalia-Theater wird jetzt in einem Gastspiel der Münchener Union-Theater-Gesellschaft „Graf Hochbergs Liebeswerben" allabendlich aufgeführt. Ein Schauspiel von M. Birkner und H. Courths-Mahler ist es, von der allbekannten Schriftstellerin nach dem gleichnamigen Roman ausgearbeitet worden. H. Courths-Mahler hat es dabei verstanden, die wesentlichen Züge der Handlung ihres Romanes zu anschaulicher Geltung zu bringen, so daß das Stück angenehme Unterhaltung bieten kann. Demgemäß sind die Vorstellungen auch gut besucht und die Münchener Union-Theater-Gesellschaft findet bei dem Publikum für die tüchtige Darstellung viel Anklang.

Vereine und Versammlungen.

Der Hallische Bürger-Verein (e. V.) beginnt seine Wintertätigkeit mit einer Ausschußsitzung, die am kommenden Freitag, 20. ds Mts., abends 8½ Uhr, im Schultheiß-Restaurant in der Poststraße beginnt. Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte: 1) Bericht über die letzten Stadtverordnetensitzungen (Stadtv. Borchert), 2) die Rentenversorgung der Kriegsbeschädigten und der Hinterbliebenen von Kriegsteilnehmern (Stadtv. Balcke), 3. die Kartoffelversorgung unserer Stadt (Eisenbahnsekretär Sperl), 4. die Sommerzeit (Buchdruckereibesitzer Pritschow und Dr. Albrecht). Gäste, die sich für städtische Angelegenheiten interessieren, sind willkommen.

Provinzial-Nachrichten.

Nietleben, 16. Okt. (Auszeichnung.) Gefr. Otto Bönicke, früher schon durch die Friedrich-August-Medaille in Bronze ausgezeichnet, erhielt jetzt noch die Kgl. Sächs. Heinrichs-Medaille in Silber.

Delitzsch, 16. Okt. (Beim Felddiebstahl erschossen.) Von einem Hilfsgendarmen wurden in Rödgener Flur nachts drei männliche Personen beim Stehlen von Kraut überrascht. Von einem der Diebe wurde nach Anruf des Kriegsfeldhüters ein Schuß abgegeben, der Soldat schoß nun gleichfalls und traf einen aus Petersroda stammenden 17jährigen Burschen ins Herz, wodurch dessen sofortiger Tod herbeigeführt wurde.

Freyburg, 16. Oktober. (Goldene Hochzeit.) Der Handarbeiter Rudolf Willweber und seine Frau feierten gestern körperlich gesund und geistig frisch im Kreise der Kinder und Enkel die goldene Hochzeit. Gleichzeitig beging ein Schwiegersohn, der Sektkellereiarbeiter Franz Weiße, der auf Urlaub gekommen war, die Taufe seines jüngsten Kindes.

Belgern, 16. Okt. (Diebstahl.) In letzter Zeit kamen in der Umgebung öfter Einbruchdiebstähle vor, wobei es die Diebe besonders auf Geflügel und Kaninchen abgesehen hatten. Im Pfarrhause zu Weßnig wurden Eßwaren geraubt. Gestern gelang es dem hiesigen Polizeisergeanten ein Ehepaar festzunehmen, welches im Rucksack und Tragekorb 7 Kaninchen und 3 Gänse bei sich führte, die vermutlich gestohlen waren. Ein Schinkenbeutel zeigte durch seine Bezeichnung, daß er aus der Pfarre Weßnig herstammte. Die Verhaftung ging nicht ohne erheblichen Widerstand vor sich; der Fremde griff den Beamten tätlich an, wurde jedoch nach längerem Handgemenge mit Hilfe des Säbels überwältigt.

Halberstadt, 17. Okt. (Verurteilung eines Schwindlers.) (Privat-Telegramm.) Der berüchtigte Gründer Kaufmann Wilhelm Höpfner aus Biederitz bei Magdeburg, wurde nach 7 tägiger Verhandlung von der hiesigen Strafkammer zu 2½ Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt. Höpfner hatte eine Reihe fauler G. m. b. H.s gegründet, für die er stets wieder neue Gesellschafter zu finden wußte, so die Bleckendorfer Maschinenfabrik und Kesselschmiede, die Magdeburger Gesellschaft für Industrie und Handel und die Magdeburger Holzmatten-, Sitz- und Liegemöbel G. m. b. H. und seine Compagnons um mehrere Hunderttausend Mark gebracht. Die Verhandlung gegen seinen Bruder Paul Höpfner beginnt am Montag.

Leuna, 16. Okt. (Zu der Bluttat) wird noch folgendes berichtet: Der am Freitag gestochene Ortsrichter Jauck ist am Sonnabend nachmittag im Militärlazarett in Merseburg gestorben. Der Hergang der traurigen Sache ist nachstehender: Als auf dem Gänseanger die etwa 16jährige Tochter des Einwohners Sch. die Gänse beaufsichtigte, näherte sich ein fremder Mensch und begann, eine Gans mit einem mitgebrachten Knüppel zu erschlagen. Das Mädchen verbat sich das, wurde aber von dem Fremdling mit Drohungen eingeschüchtert. Sie rannte sodann nach dem Dorfe und alarmierte die Bewohner. Der beim Mittagessen sitzende Landwirt Jauck trat auf die Dorfstraße, wurde aber in demselben Augenblick von dem Fremden mit einem aus dem Rockärmel gezogenen Messer bearbeitet und erhielt zwei schwere Stichverletzungen an beiden Schultern. Trotzdem hat er, nach seinen Aussagen, dem Gänsedieb einen wuchtigen Hieb über das Gesicht beigebracht. Jauck, der als Unteroffizier bei einem Landsturmbataillon Dienst tat, augenblicklich aber beurlaubt war, wurde nach dem Lazarett der Infanteriekaserne in Merseburg gebracht, wo er nun leider gestorben ist.

() **Eisfeld** (S.-M.), 16 Okt (Enorme Holzpreise.) Auf dem jüngsten in Schwarzenbrunn stattgefundenen Nutzholzverstrich, der von zahlreichen Käufern besucht war, wurden noch nicht dagewesene Preise erzielt. Für Bloche im Taxwert von 65 595 Mark wurden im Verstrich 125 696 Mark bezahlt, also 93 Proz. über die Taxe. Außerdem kamen noch für 13 030 Mark Kisten- und Schleifhölzer zum Verkauf.

Gera, 16. Okt. (Raubmordversuch.) Im benachbarten Rubitz gab der 16 Jahre alte Schlosserlehrling Kurt Peter auf seine Großmutter drei Revolverschüsse ab. Alle drei Schüsse trafen, verletzten die alte Frau jedoch nicht lebensgefährlich. Der Bursche ergriff mit dem Revolver die Flucht und konnte noch nicht ergriffen werden. Man nimmt an, daß er die Großmutter hat töten wollen, um sich in den Besitz ihrer Barschaft zu setzen. Es wurde festgestellt, daß er sich auch noch im Besitz eines Dolchmessers befand.

√ **Buttstädt,** 16. Oktober. (Pflaumenwucher.) Eine größere Anzahl Einwohner aus hiesiger Umgegend hatten ihre Pflaumen an den Bäumen hängen lassen, um dadurch noch höhere Preise als den Höchstpreis zu erzielen. Verschiedene Händler zahlten auch für den Zentner 11,75 Mark, und die Verkäufer nahmen die Preise schnell an. Da nach den gesetzlichen Bestimmungen die Höchstpreise nur 10 Mark betragen, ist gegen die Auf- und Verkäufer Anzeige erstattet worden. Die Gendarmerie bereitete diesem Wucher ein schnelles Ende.

Geschäftsverkehr.

(Für die Veröffentlichungen unter dieser Ueberschrift übernimmt die Redaktion keinerlei Verantwortung.)

Bemerkenswerte Resultate mit Togal wurden lt. der Klin.-therap. Wochenschrift (23/24. 16) in der St. Josephs-Heilanstalt zu Berlin-Weißensee erzielt. Zahlreiche Patienten wurden mit dem Präparat behandelt. Besonders wurden einige Fälle hervorgehoben, in denen Togal bei Nervenschmerzen günstig wirkte. Die Anwendung des Togal bei diesen qualvollen Schmerzen dürfte daher durchaus empfehlenswert sein.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

August Wessels Schuhfabrik, Akt.-Ges., in Augsburg. Die Verwaltung beantragt, für 1915/16 eine Dividende von wieder 18 Prozent zu verteilen. Zu Abschreibungen wurden 164 131 (i. V. 259 656) Mark verwendet. Der derzeitige Auftragsbestand wird als hinreichend bezeichnet.

Die Pfälzische Preßhefen- und Spritfabrik in Ludwigshafen a. Rh. schlägt wieder 20 Prozent Dividende vor.

Die Leipziger Spitzenfabrik Barth & Co. Akt.-Ges. schüttet für das verflossene Geschäftsjahr 12 (i. V. 0) Prozent Dividende aus.

Die Vereinigung deutscher Gaskocherfabrikanten hat einstimmig beschlossen, infolge sprunghaften Heraufgehens aller Rohstoffpreise und Anwachsens der allgemeinen Gestehungskosten, den Teuerungsaufschlag für Gaskochapparate um 10 Proz. mit sofortiger Wirkung heraufzusetzen und erhebt demzufolge zurzeit diesen Aufschlag mit 50 Proz.

Harpener Bergbau-Gesellschaft. Die eingehenden Angaben über den Abschluß für 1915/16, der bei einem nach 3,8 Millionen Mark höheren Abschreibungen auf rund 13⅓ Millionen Mark (i. V. 7,72 Millionen Mark) bezifferten Reingewinn eine Verdoppelung der Dividende von 6 auf 12 Proz. ermöglicht, ergänzen wir durch nachstehende Einzelheiten aus dem jetzt vorliegenden Geschäftsbericht. Die letztjährige Kohlenförderung umfaßte 7,30 Millionen Tonnen gegen 6,45 Millionen To. im Vorjahre (mehr 35,10 Proz.), die Kokserzeugung 1,80 Millionen To. gegen 1,17 Millionen To. (mehr 35,10 Proz.), die Brikettherstellung 346 822 To. gegen 443 989 To. (weniger 28,02 Proz.), die Ammoniakgewinnung 24 738 To. gegen 16 040 To. (mehr 35,16 Proz.), die Teererzeugung 66 500 To. gegen 42 570 To. (mehr 36,06 Proz.). Der Reinerlös betrug (je Tonne) für Kohlen 14,86 Mk. (i. V. 12 Mk.), für Koks 17,99 (14,75) Mk., für Briketts 16,17 (13,92) Mark. Die Selbstkosten stellten sich im Durchschnitt auf 11,81 Mk. (i. V. 10,30 Mk.) je Tonne Kohle, die Herstellungskosten für Koks auf durchschnittlich 1,60 (1,64) Mk. je Tonne, für Briketts auf 4.16 (3,64) Mk. Die Gesamtzahl der Belegschaften betrug im Jahresdurchschnitt 23 237 (24 330) Mann. Für Neuanlagen wurden insgesamt 4,37 Mill. Mk. (12,84 Mill. Mk.) verausgabt, für Abgaben rund 8,47 Mill. Mk. (7,9 Mill. Mk.). Aus der Bilanz heben wir folgende hauptsächlichste Posten hervor: Gesamtbetrag der Betriebsanlagen 152,92 Mill. Mk. (158,93 Mill. Mk.), Kuxenbesitz 5,14 (5,14) Mill. Mk., Effektenbestände 7,42 (4,63) Mill. Mk., Bankguthaben 9,69 (4,24) Mill. Mk., sonstige Debitoren 17,30 (17,12) Mill. Mk., Kreditoren 13,7 (18,61) Mill. Mk. Die Gesamtabschreibungen betrugen bis 30. Juni 1916 — bei 85 Millionen Mark Aktienkapital — rund 173,3 Millionen Mark.

Der Versand des Stahlwerks-Verbandes betrug im September 1916 insgesamt 244 212 Tonnen (Rohstahlgewicht) gegen 250 831 Tonnen im August ds. Js. und 246 840 Tonnen im September 1915. Der Versand ist also 6 619 Tonnen niedriger als im August ds. Js. und 2 628 Tonnen niedriger als im September 1915. Von dem Septemberversande entfallen auf Halbzeug 79 935 Tonnen (73 208 Tonnen im August ds. Js. und 67 220 Tonnen im September 1915), auf Eisenbahnoberbaubedarf 85 542 Tonnen (94 977 Tonnen im August ds. Js. und 117 426 Tonnen im September 1915) und auf Formeisen 78 735 Tonnen (82 646 Tonnen im August ds. Js. und 62 194 Tonnen im September 1915.)

Die metrische Garnnumerierung und England. Aus Manchester kommt die bedeutsame Mitteilung, daß die überwiegende Mehrheit der englischen Spinnereien in Uebereinstimmung mit den Maschinenfabrikanten beschlossen habe, nach dem Kriege das metrische Garnmaß einzuführen. Es ist bekannt, welchen Widerstand allein das englische Webstoffgewerbe den Bestrebungen aller europäischen Industrieländer für das metrische System bisher entgegengesetzt hat. Durch Beschlüsse der deutschen und österreichischen Webstoffindustriellen, ohne Rücksicht auf England für alle Gespinste das Metermaß zur Anwendung zu bringen, dürften die englischen Entschließungen nicht unbeeinflußt geblieben sein.

Eduard Lingel, Schuhfabrik, Akt.-Ges., in Erfurt. Im Anschluß an unsere Meldung über die Erhöhung der Dividende auf 12 (i. V 10) Proz. seien aus dem Rechenschaftsbericht für 1915/16 die wichtigsten Abschlußziffern mitgeteilt: Aktienkapital 6 000 000, Gesamtertrag 2 039 784, Unkosten 816 166. Bruttogewinn 1 223 618, Abschreibungen 383 383, Reingewinn 840 235, Dividende 12, Neuvortrag 45 235. Nach den Ausführungen des Berichts machten sich die Einwirkungen des Krieges am schärfsten in den Schwierigkeiten der Versorgung mit Rohmaterialien geltend. Bestellungen gingen in großem Umfange ein; sie konnten aber nur teilweise erledigt werden, da Leder und andere für die Fabrikation von Schuhwaren erforderliche Materialien sehr knapp waren. Auch die weiter verminderte Zahl von Arbeitskräften wirkte der Entwicklung der Umsätze stark entgegen, ebenso die erhebliche Einschränkung des Auslandsgeschäftes, das sich fast ausschließlich auf Oesterreich-Ungarn erstreckte. Die Preise der Schuhwaren haben zwar Erhöhungen erfahren, doch standen diese teilweise nicht in ausreichendem Verhältnis zur Verteuerung der Rohmaterialien. Was die Aussichten anbelangt, so sind seit Ende Juni infolge behördlicher Maßnahmen erhebliche Verschiebungen auf dem Leder- und Schuhmarkt teils schon eingetreten, teils in Vorbereitung, die den Ausblick naturgemäß erschweren. Immerhin darf angenommen werden, daß, wenn die vorhandenen Schwierigkeiten sich nicht in unvorhergesehener Weise steigern, im Hinblick auf den fortgesetzt starken Bedarf auch für das laufende Geschäftsjahr ein befriedigendes Ergebnis erwartet werden kann.

Schiffsverkehr auf der Elbe.

Hafen- und Lagerhaus-Aktien-Gesellschaft, Aken a. d. Elbe.

Aken a. d. Elbe, den 16. Oktober 1916. Heute traf der Kahn 62 hier ein.

Mitteldeutsche Privat-Bank, Aktiengesellschaft Filiale Halle a. S. | Poststrasse 12. Fernsprecher Nr 1382, 1383, 1692.

Amtliche Bekanntmachungen.

Revision der Quittungskarten.

Unter Hinweis auf die vom Vorstande der Landesversicherungsanstalt Sachsen-Anhalt erlassenen Kontrollvorschriften vom 10. März 1916 wird bekannt gemacht, daß der Unterzeichnete die Entrichtung der Beiträge im Stadtbezirk Halle a. S., kontrollieren wird, und zwar:

Donnerstag, den 19. Oktober 1916:	**Berliner- und Jahnstr.,**
Freitag, „ 20. „ „ :	**Grün- und Hordorferstr.,**
Montag, „ 23. „ „ :	**Ernst-Moritz-Arndt-, Feld- und Zeppelinstr.,**
Mittwoch, „ 25. „ und) :	**Dessauer Chaussee, Dessauer Platz,**
Donnerstag, „ 26. „) :	**Dessauerstr.,**
Freitag, „ 27. „ „ :	**Julius-Kühn-Str., Thaerplatz, Thaerstr.,**
Montag, „ 30. „ „ :	**Herderst.,**
Dienstag, „ 31. „ „ :	**Friesenstr. und Krausenstr.**

Zu diesem Zwecke sind die Quittungskarten, Aufrechnungsbescheinigungen, Dienst- und Arbeitsbücher, Lohnlisten sowie Krankenkassenausweise, die ergeben, zu welcher Kasse jeder der Versicherten steuert, in den Geschäftsräumen, sonst in der Wohnung bereit zu halten.

Halle a. S., den 16. Oktober 1916.

Der Kontrollbeamte der Landesversicherungsanstalt Sachsen-Anhalt.
John

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der **Gewerkschaft des konsolidierten Braunkohlenbergwerkes Glückauf in Seeben** soll die Schlußverteilung stattfinden. Die Forderungen der zu berücksichtigenden nicht bevorrechtigten Gläubiger betragen 566 368.85 M., die verfügbaren Gelder 14 580.85 M., wovon noch die Gerichts- und Verwaltungskosten zu zahlen sind. Ein Verzeichnis der bei Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen ist auf der Gerichtsschreiberei des hiesigen Königlichen Amtsgerichts, Abt. 7 Zimmer Nr. 43, zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt
Halle a. S., den 16. Oktober 1916.
Otto Knoche, Konkursverwalter.

In das hiesige Handelsregister Abt. A Nr. 2529 betr. die offene Handelsgesellschaft **Müller & Stephan,** Halle S., ist heute eingetragen: Die Gesellschaft ist aufgelöst. Inhaber der Firma ist jetzt der Kaufmann **Martin Börner** in Halle S.
Halle S., den 13. Oktober 1916.
Königl. Amtsgericht, Abt. 19.

In das hiesige Handelsregister Abt. B Nr. 33 betr. **Landsberger Maschinenfabrik, Aktiengesellschaft Landsberg,** ist heute eingetragen: Durch Beschluß der Generalversammlung vom 29. Mai 1916 ist die Firma geändert in **Bühring Aktiengesellschaft.**
Halle S., den 12. Okt. 1916.
Königl. Amtsgericht, Abt. 19.

Bekanntmachung.

Auf Grund des Artikels 68 der Reichsverfassung in Verbindung mit dem Gesetze über den Belagerungszustand und dem Gesetze vom 11. 12. 1915 betreffend Abänderung des Gesetzes über den Belagerungszustand verordne ich im Interesse der öffentlichen Sicherheit:

Verboten sind:

1. Anzeigen, deren Text ganz oder teilweise chiffriert ist; 2. Anzeigen unter Chiffre, die mittelbar irgendein Gebiet des Heeresbedarfs betreffen können; 3. Anzeigen, die sich auf die Lieferung von im Inlande beschlagnahmten Kriegsrohstoffen aus dem neutralen Auslande beziehen; 4. Anzeigen, in denen der Eindruck erweckt wird, als ob durch persönliche Beziehungen oder dergleichen Heeresaufträge vermittelt werden könnten, oder die sonst geeignet sind, das Ansehen der Heeresverwaltung zu schädigen; 5. Anzeigen unter Chiffre oder Deckadresse, die der Anwerbung von männlichen oder weiblichen Arbeitskräften dienen. Nicht als Deckadresse anzusehen sind die Namen der öffentlichen Arbeitsnachweise.

6. Anzeigen unter Chiffre oder Deckadresse, in denen männliche oder weibliche Arbeitskräfte außer den technischen und kaufmännischen Angestellten Stellung suchen; 7. Anzeigen, mit deren Hilfe Arbeit im neutralen oder feindlichen Auslande angeboten oder gesucht wird; 8. Anzeigen, die die Zusage enthalten, die Uebernahme der angebotenen Arbeit habe Befreiung oder Zurückstellung vom Heeresdienst oder einen entsprechenden Antrag des Arbeitgebers zur Folge.

Zuwiderhandlungen werden, wenn die bestehenden Gesetze keine höhere Freiheitsstrafe bestimmen, mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft. Sind mildernde Umstände vorhanden, so kann auf Haft oder Geldstrafe bis zu fünfzehnhundert Mark erkannt werden.

Die bisherigen, hierfür erlassenen Bestimmungen treten außer Kraft.

Magdeburg, den 7. Oktober 1916.

Der stellvertretende Kommandierende General des IV. Armeekorps:
Frhr. von Lyncker,
General der Infanterie, à la suite des Luftschiffer-Bataillons Nr. 2.

Bekanntmachung.

In der Dessauer Straße nördlich des Landrains (Kanalbau) kann Schutt unentgeltlich abgeladen werden.

Halle, den 13. Oktober 1916.

Städtisches Tiefbauamt.

In das hiesige Handelsregister Abt. A Nr. 249 4 betr. die Firma **Haus und Herd, August David, Halle S.,** ist heute eingetragen: Die Firma ist erloschen.
Halle S., den 12. Oktober 1916.
Königl. Amtsgericht, Abt. 19.

Nadelreisig **Deckreisig, Dekorations- u. Bindereisig von Fichte und Edeltanne** liefere jeden Posten, besonders Wagenladungen
Lungmuss, Stockheim (Obfr.)

Bekanntmachung.

Kriegshinterbliebenen-Versorgung.

Die hier aufhältigen Hinterbliebenen der gefallenen oder an Wunden und sonstigen Kriegsdienstbeschädigungen gestorbenen Teilnehmer am gegenwärtigen Feldzuge werden darauf aufmerksam gemacht, daß Anträge auf Kriegswitwen-, Kriegswaisen-, Kriegselterngeld sowie Kapitalabfindung **im Polizeihauptgebäude Dryhauptstraße 6, Zimmer 66,** anzubringen sind. — **Alle Auskünfte, die die Kriegshinterbliebenen-Versorgung betreffen, werden dort erteilt.**

Halle, den 4. September 1916.

Die Polizeiverwaltung

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19161017036/fragment/page=0003

Stuhlverstopfung — Stuhlträgheit

Ursachen, Folgen und gründliche Beseitigung dieser Leiden ohne schädliche Abführmittel. Diesbezügliche, belehrende Broschüre von Dr. med. Coleman gegen Einsendung von 30 Pfennig in Briefmarken für Unkosten.

Puhlmann & Co., Berlin 224, Müggelstrasse 25 a.

Geschäfts-Anzeiger.

Auskunfteien.

Beyrich & Greve, Gr. Ulrichstr. 42

Abfuhr-Institute.

Emil Banse, Kellnerstr. 1. Tel. 5297.

Bade-, Kur- u. Heilanstalt

Schlurick's

konzess. Wasserheilanstalt. Kur- und Badeanstalt. Gegr. 1888.
Halle a. S., Hochstr. 11-17. Tel. 2389.
Behandlung innerer u. nervöser Leiden.
Kurbehandlung auch ohne Berufsstörung. Aufnahme von Kranken zu jeder Zeit. Verordnung aller Arten medic. Bäder, Dampfbäd., Wannenbäd., Packungen, Güsse, Massage-Kuren 2c.

Beerdigungs-Institute

M. Burkel, Kl. Steinstr. 4.

Bettfedern, Betten, Inlette
Bettfedern-Reinigungsanstalt

Burkhardt, Gr. Märkerstr. 17. billige Anl. u. Bettf.

Bilderrahmen-Fabrik.

Joh. Mende, Mittelstraße 4. — Tel. 2821. —

Bürstenwaren.

A. Kunzemann, Leipzigerstraße 25 Fernsprecher 2869

Elektr. Licht- u. Kraftanl., Beleuchtungsk., Klingel- u. Tel.-Anl., Umänd. all. Gas- u. Petroleumlamp. f. Elektr.

Franz Berger, A. d. Universität 13. Telephon 2532.

Elektrische Licht- u. Kraft-Anlagen, Klinge-, Telephon-, Blitzableiter- und Beleuchtungskörper.

L. Rissland, Dryandenstr. 26. Telephon 1231. Gegründet 1872

Fluss- u. Seefische.

Friedr. Krahmer, Fischerplan 3. T. 6205

Haarpflege

Kopfwäsche 80 Pf.
Zöpfe von 3 Mk. an. Alle Ersatzteile in größter Auswahl. Verzapf nach Einsendg. einer Haarprobe.
Zopf-Siebert
Halle a. S., Leipzigerstr. 33, u. 79 I.

Kohlen, Briketts

Telephon 3939. Telephon 3939

Michel

Michel-Brikets
anerkannt beste Marke
Hallesches Kohlen- u. Briket-Kontor
Merseburgerstraße, Ecke Schmeidstr. und anderen Händlern.

Hallesches Kohlenwerk G m b H
Brüderstraße 5. Telephon 6782.

Herrengarderobe n. Mass.

O. Heimsath & Sohn, Steg 19.

Kinderwagen u. Korbwaren

Theod. Lühr, Leipzigerstr. 94. Tel. 6198.

Korsetts u. Leibbinden

Special-Corsetfabrik **Bernh. Haeni,** Schmeerstr. 2. Fernspr 2795.

Lederhandlung.

Noah. F., Gr. Klausstr. 7. T. 1649.

Lichtbäder usw.

Reformbad, Kl. Klausstraße 14. am Markt. Telephon 5377.
Inh. **Chr. Oelschlegel.**
Alle Bäder, Hand-Massage. Wasserbehandlung, prakt. Fußpflege.

Möbel, Spiegel und Polsterwaren.

Georg Schaible, Gr. Märkerstr. 26.

Nähmaschinen, auch Reparaturen.

Singer Co., Nähm.-A.-G.
Leipzigerstr. 23 u. Geistst. 47.

Optiker und optische Anstalten.

R. Kleemann, Moritzzwinger 9.

Schirme, Stöcke, Pfeifen.

E. Karras jun., Leipzigerstraße 4

Wollwaren

Gebr. A. u. H. Loesch, Gr. Ulrichstr. 36

Zahnkünstler.

Willy Muder, am Leipz. Turm

Künstliche Zähne, mässige Preise.
Behandlung kranker Zähne, Zahnfüllungen.
Zahn-Heilanstalt von **A. Neubauer,**
vorm. (Britannia), Gr. Ulrichstr. 11, II. Fernr. 3865.

Von der Reise zurück.
Impfe täglich von 3—4
San.-Rat Dr. Schuchardt.

Offene Stellen

Wir suchen mehrere im Buchhaltungs-, Rechnungs-, Lohn- und Kalkulationswesen

erfahrene Beamte

zum baldigen Antritt. Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen an

Berlin-Anhaltische Maschinenbau-Aktien-Gesellschaft Dessau.

Zimmerer und Maurer
stellt ein **A. Dohme,** Herderstraße 9.

Geübte
Schlosser und Klempner
für Apparatebau
sofort gesucht. Kriegsbeschädigte werden berücksichtigt.
Maschinenfabrik für Elektrotechnik,
Königstrasse 58.

Dölau.
Zur Erledigung schriftlicher Arbeiten erfahrener Herr zwischen 6 und 8 Uhr abends bei mäßigen Ansprüchen zeitweise gesucht. Schriftl. Angebote nach **Waldstraße 40.**

Junges Dienstmädchen
von kinderlosem Ehepaar z. 1. Novbr. oder früher gesucht Geiststraße 53, III.

Empfehlen wieder einen **großen frischen Transport** von

50 Stück allerbeste belgische Spannpferde.

Filiale Halle a. S., Magdeburgerstr. 46. Tel. 5798.

Wilhelm Stock i. V.: **Th. Weinstein.**

Wichtig für Damen!

Kaufe zu hohen Preisen: Getragene Damensachen als **Kostüme, dunkle Kleider, Röcke, Blusen, Jacketts, Mäntel, sowie Herrensachen, Schuhe, Betten, Teppiche, Plüschportieren usw. Recht baldige Offerten erbitte nur per Post H. Reiter, Gr. Märkerstr. 21 I.**

Dreher
gesucht
zum Drehen von Granaten im Akkord.
Carl Enke,
Maschinenfabrik,
Schkeuditz bei Leipzig.

Mädchen
für alles, ohne Kochen, durchaus zuverl. und ehrlich, zum 1. November oder später ges. Gefl. Angeb. an
E. Rothauge, Berlin-Tempelhof, Hohenzollernkorso 2 erbeten.

Stellen-Gesuche

Cand. med.
in höherem Semester
sucht angemessene Tätigkeit.
Offerten unter **F. 3194** an die Exp.

Suche für meinen Sohn sofort oder später gute **Lehrstelle** in **Drogerie oder Kolonialwaren-Geschäft.** Gefl. Zuschriften erbittet **H. Weyland,** Maurermeister, **Buttstädt i. Th.,** Gabelsbergerstr. 18.

Vermietungen

Dessauerstr. 7a, II.
5-Zimmer-Wohnung nebst Zubehör, Innenklosett, Bad und Balkon, zum 1. April 1917 zu vermieten.
Näheres parterre bei **Haeder.**

Friedrichstr. 20
I. Etage sofort oder später zu verm. Näh. daselbst im Laden.

Schillerstr. 1
schöner, sonniger **1. Stock** mit freier Aussicht, 7 Zimmer, mit Balkon u. reichl. Zub., 1. Okt. zu vermieten. Preis nach Uebereinkunft. Näheres daselbst im Kontor.

Freie Wohnung
findet Kriegerfrau, die sich im Haushalt nützlich macht.
Nannischestr. 12, I rechts.

Pfännerhöhe 11
2 freundl. 4-Zimmerwohng., 520 und 500 Mk. sof. oder später zu vermieten.

Gut möbl. Zimmer
nahe der Franckeschen Stiftungen
Nannischestr. 12, I rechts.

Mietsgesuche

Eine Auto-Garage,
möglichst Nähe des Amtsgerichts, wird zu mieten gesucht. Offert. u. **H 3196** an die Exp. d. Ztg.

Zu verkaufen

Gut erhaltenes **Nußbaum-Pianino** preiswert zu verkaufen
Robert Franzstr. 6, pt.

Kaufgesuche

Für Heereslieferungen kauft Alt-Messing, Kupfer, Zink.
Ferd. Naassengier
Metallgießerei, Barfüßerstr. 9.

Wir kaufen noch jedes Quantum
Zuckerrüben
zu hohen Preisen.
Zuckerfabrik Kleypzig.

Donnerstag, den 19, und Freitag, den 20. ds. Mts. bleibt mein Geschäft Feiertage halber geschlossen.

B. J. Baer,
Bankgeschäft.

Geschäftsbücher
aller Art vom Lager und nach Angaben bei
J. Zoebisch, Gr. Steinstraße 82.
Eigene Anfertigung v. Geschäftsbüchern.

Jetzt pflanzen!
Wintersalat
echter, goldgelber, gibt von Mitte April an große, zarte Köpfe u. ersetzt im Verkauf die **höchsten Preise. Kräftige Pflanzen,** soweit noch Vorrat, empfiehlt 1000 Stck. 4.50 Mk., 10 000 Stck. 40 Mk.
Otto Thalacker,
Gärtnerei, **Wahren** bei Leipzig.

Ia. süßes
Pflaumenmus
aus frischen Pflaumen aromatisch und süß, gefüllt mit Rübenmarmelade, in Eimern von 20 Pfd. a Pfd. Mk 1.20 inkl. Eimer per Nachnahme. Bestellg. erb., sofort Lieferung Anfg. November.
Friedr. Schönebrunn,
Heudeber, Harz.

Kopfwäsche
mit elektr. Vibrations-Massage, Frisur und Ondulation **1.25 Mark.**
Kamillen-Teer-Behandlung 25 Pfg. extra.
Moderne Frisuren mit Ondulation 75 Pf.
Handnagelpflege 1 Mark.
Gesichtsdampfbad mit elektr. Massage zur Pflege und Reinigung der Haut **1.50 Mark.**
F. Dahm, Damen-Friseur
Schmeerstrasse 5, I. Etage.
Grösstes Etagen-Geschäft am Platze. — 7 Kabinen.
Erste Kräfte. — Fernspr. 5334.

Briefpapier
in Kästen und offen bei
J. Zoebisch,
Große Steinstraße 82.

Möbelfabrik
C. Hauptmann
Kl. Ulrichstr. 36
hat noch große Vorräte zu alten billigen Preisen!

Der Gustav-Adolf-Nähverein
beginnt am Dienstag, d. 24. 10., nachmittags 3 Uhr, Martinsberg 21
— — Neue Mitglieder willkommen. — —

Familien-Nachrichten.

Von neuem haben wir den Tod eines lieben Mitgliedes zu beklagen. Am 1. Oktober fand auf dem Felde der Ehre, seiner Kompagnie voranstürmend, den Heldentod

Herr Kurt Weickardt,
stud. jur. et rer. pol.,
Leutnant d. R. u. Kompagnieführer im Füs.-Regt. 36, Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse.

Sein Andenken wird in hohen Ehren bei uns fortleben.

Hallescher Ruder-Club E. V.
Der Vorstand.

Wir erhielten die erschütternde Nachricht, dass unser geliebter, hoffnungsvoller, guter Sohn und Bruder,
der Oberprimaner

Otto Bunge,
Unteroffizier in einem Inf.-Regt.,

in den Kämpfen am 11. d. Mts. durch schweren Granatschuss im Alter von 20 Jahren den Heldentod erleiden musste.

Rassnitz, im Oktober 1916.

In tiefem Schmerz
F. Bunge und **Frau,**
Walter Bunge, z. Zt. in Garnison,
Erich Bunge, z. Zt. im Felde.

Bei einem Sturmangriff erlitt den Heldentod fürs Vaterland mein langjähriger Reisender, Herr

Willy Zimmermann.

Ferner fielen auf dem Felde der Ehre meine Lageristen, die Herren

Franz Gnass,
Wilhelm Hoppe,
Gustav Bergmann.

Sie alle waren mir stets treue Mitarbeiter, denen ich ein dauerndes Andenken bewahren werde.

L. Otto Schultz.

Heute nachmittag entschlief sanft nach längeren Leiden unsere geliebte Mutter, Grossmutter und Urgrossmutter

Frau Jenny Schmelzer
geb. **Nebe**
im vollendeten 85. Lebensjahre.

Halle a. d. S., den 16. Oktober 1916.
Göbenstr. 2.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Johanna Busch geb. Schmelzer.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 19. Oktbr., 2½ Uhr, von der Kapelle des Stadtgottesackers aus statt. Beileidsbesuche dankend abgelehnt.

Wir danken herzlich allen, die in diesen Tagen teilnehmend unser gedacht haben.

Halle a. d. S., im Oktober 1916.

Für die Hinterbliebenen
Frau Olga Kirchner.

Für die uns beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen in so überreichem Masse erwiesene und uns so wohltuende Teilnahme sagen wir unseren tiefgefühlten, herzlichsten Dank.

Halle a. d. S., den 16. Oktober 1916.

Selma Bunge,
im Namen sämtlicher Hinterbliebenen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19161017036/fragment/page=0004